



**+Newsletter + GSHG + Newsletter + GSHG + Newsletter +
Dieses Mal: „Bohmstedter Richtlinien“, Bonn-Kopenhagener-Erklärungen
die Zweite, 150 Jahre Museumsberg, Mitgliederversammlung am 5.
Juni, Preise der GSHG**

Auf nach Flensburg und Bohmstedt!

Am 12. September 2026 ist es genau 100 Jahre her, das auf der Hauptversammlung des Nordfriesischen Vereins die sogenannten „Bohmstedter Richtlinien“ verabschiedet wurden. Sie sollten festlegen, dass die Nordfriesen deutschgesinnt sind und vor allem keine nationale Minderheit. Das war bedeutsam, weil die sogenannte „Friesische Frage“ den Europäischen Minderheitenkongress in Genf beschäftigte. So haben die Nordfriesen einmal Weltpolitik gemacht. Die Bohmstedter Richtlinien führten aber auch zur Spaltung der ohnehin kleinen Volksgruppe. Über Jahrzehnte dauerte der Streit zwischen „Teuto- und Danofriesen“. Am 12. September werden wir zusammen mit dem Historisk Samfund for Sønderjylland an dieses historische Ereignis erinnern. Wie vor 100 Jahren wird der Tag mit einer Führung durch die Drelsdorfer Kirche beginnen. Mehr dazu in diesem Newsletter. Der Vorschlag kam diesmal aus den Reihen der GSHG. Historisk Samfund hat umgehend zugestimmt. Alle Beteiligten hoffen auf einen ähnlich erfolgreichen Verlauf, wie am 25. Februar 2025, als 70 Jahre „Bonn-Kopenhagener-Erklärungen“ das Thema eines gemeinsamen Angebots waren.

Propos „Bonn-Kopenhagener-Erklärungen“. Sie werden das zweite Thema des von Dr. Thomas Hill als Vorsitzendem des AK „Landesgeschichte und Schule“ angeregten Projektes in Kooperation mit dem Landesbeauftragten für politische Bildung zu Gedenk- und Erinnerungstagen. Wahrscheinlich Mitte März ist das Material für die Sekundarstufe I auf der Homepage der GSHG abrufbar.

Wer diesen Newsletter beziehen möchte und noch keine eMail-Adresse angegeben hat, sollte dies nachholen und sich bei Schriftführerin Vivien Specht unter schriftfuehrung@geschichte-s-h.de melden. Viel Spaß mit der sechsten Ausgabe unseres Newsletters.

Herzlichst

(Friedrich Rantzau – Vorsitzender GSHG)



| Der Nordfriesischen Verein posiert am 12.9.1926 vor der Drelsdorfer Kirche - *Sammlung Sönning Volquardsen*

100 Jahre „Bohmstedter Richtlinien“

Nur einmal waren die Nordfriesen ein Thema für die internationale, die große Politik. Von 1925 an tagte in Genf der europäische Minderheitenkongress. Die Nordfriesen waren nicht eingeladen. Sind sie nun eine nationale Minderheit oder nicht? Die Frage schien deutschen Kreisen vor allem vor dem Hintergrund der deutschen Wünsche nach einer Revision der 1920 per Abstimmung entstandenen Grenze zu Dänemark relevant. Aus Dänemark von der dortigen Deutschen Minderheit gesteuert, brachte der Nordfriesische Verein (übrigens nicht freudig) am 12. September 1926 die „Bohmstedter Richtlinien“ auf den Weg. Die Friesen sind deutschgesinnt, ist der erste Satz, wichtiger jedoch der letzte: die Friesen sind keine nationale Minderheit. Genau das aber wollte der „Friesisch-schleswigsche Verein“. Damit war der Nukleus für einen jahrzehntelangen Streit in der kleinen Volksgruppe zwischen den „Teuto- und den Danofriesen“ gelegt.

Am 12. September 1926 begann die Hauptversammlung mit einer Führung durch die Drelsdorfer Kirche. Dahin laden Historisk Samfund for Sønderjylland und die GSHG nach 100 Jahren am 12. September 2026 um 14 Uhr ein. Till Zimmermann führt durch die prächtig ausgemalte Kirche, die Theodor Storm zur Novelle „Aquis submersus“ inspirierte. Danach geht es 100 Meter weiter in den Saal des Drelsdörper Krog. Von 15 bis 16 Uhr gibt es dort eine Kaffeetafel. Ab 16 Uhr werden Prof. Dr. Thomas Steensen und Prof. Dr. Jørgen Kühl Inhalt und Wirkung in der damaligen Zeit, in den Jahre danach und auf die friesische Volksgruppe im Rahmen der europäischen Minderheitenpolitik in ihren Vorträgen vorstellen.

Historisk Samfund for Sønderjylland und die Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte laden nach Drelsdorf ein. Die Teilnahme ist kostenlos. Wir bitten um Anmeldung:

<https://geschichte-s-h.de/gshg/veranstaltungen/100-jahre-bohmstedter-richtlinien/>

Mehr zu den „Bohmstedter Richtlinien“ auf www.geschichte-s-h.de

<https://geschichte-s-h.de/sh-von-a-bis-z/b/bohmstedter-richtlinien/>

Erinnerungstag 29. März 1955

Zwei kurze parallele und formlose Erklärungen darüber, wie man im eigenen Land mit den Minderheiten umgehen will – mehr sind die Bonn-Kopenhagener-Erklärungen nicht. Trotzdem standen sie 1955 am Beginn einer Aussöhnung, die das deutsch-dänische Grenzland zum europäischen Modell machte. Die Erwartungen, die mit den Erklärungen verbunden waren, haben sich im Laufe der folgenden Jahre tatsächlich weitgehend erfüllt, und bald sprach man von einem „Modellfall“, der im deutsch-dänischen Grenzraum geschaffen worden sei. Der wurde durch den Handschlag von Dänemarks Ministerpräsident Hans Christian Svane Hansen und Bundeskanzler Konrad Adenauer am 29. März 1955 auf dem Petersberg bei Bonn besiegelt.

Die Aussöhnung an der Grenze war dabei kein Selbstzweck. Konrad Adenauers Hauptziel war es, die Zustimmung Dänemarks zum Beitritt der Bundesrepublik in die NATO abzusichern. In dieser Vielschichtigkeit eignet sich diese Geschichte besonders als Thema für den Geschichtsunterricht in der Sekundarstufe I. Das Material dazu hat für den Arbeitskreis der GSHG „Landesgeschichte in der Schule“ Dr. Rolf Schulte zusammengestellt, es wird nun in Zusammenarbeit mit dem Landesbeauftragten für politische Bildung bereitgestellt. Es ist von Mitte März an abrufbar.

<https://geschichte-s-h.de/publikationen/material-zu-erinnerungstagen/>

Die Geschichte der „Bonn-Kopenhagener-Erklärungen“ auf der GSHG-Homepage

<https://geschichte-s-h.de/sh-von-a-bis-z/b/bonn-kopenhagener-erklarungen/>



Die Erklärungen sind unterzeichnet. Am 30. März 1955 verabschiedet Bundeskanzler Konrad Adenauer den dänischen Ministerpräsidenten Hans Christian Hansen – Foto: Bundesbildstelle Bonn

Preise der GSHG: jetzt bewerben!

Seit 2008 vergibt die Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte alljährlich ihren Preis für besondere Leistungen auf dem Gebiet der Erforschung der schleswig-holsteinischen Geschichte oder ihrer Vermittlung. Der Preis ist mit 5.000 € dotiert und kann an Personen, Gruppen oder Projekte vergeben werden. Ermöglicht wird der Preis durch die Brunswiker Stiftung. Diese finanziert seit 2015 auch den mit 2.000 € dotierten Nachwuchspreis. Er soll Studierende, Schülerinnen und Schüler motivieren, sich im Rahmen von Arbeiten und Projekten mit der Landesgeschichte zu befassen. Auch hier können sich Personen, Gruppen und Projekte bewerben.

Die Arbeiten bis zum 31. Mai 2026 einreichen

Bewerbungen sind zu richten an die Schriftführerin der GSHG Vivien Specht mit der eMail schriftfuehrung@geschichte-s-h.de

Der Ausschreibungstext ist auf unserer Homepage mit diesem Link aufrufbar
<https://geschichte-s-h.de/gshg/preise/ausschreibung-preis-der-gshg/>

Das gilt auch für den Nachwuchspreis, hier der Link
<https://geschichte-s-h.de/gshg/preise/ausschreibung-nachwuchspreis-der-gshg/>



| So sehen Sieger aus: 2024 konnte sich Manuel Ovenhausen in Eutin über den Nachwuchspreis freuen

Reminder: Mitgliederversammlung 5. Juni 2026

Nach Molfsee 2025 geht es in diesem Jahr am Freitag, 5. Juni 2026, nach Flensburg. Tagungsort sind die „Borgerforeningen“ am Holm 17 (am ZOB, Süderhofenden 4-6 gibt es ein Parkhaus das pro Stunde 1,50 € kostet und gut bis oben zu befahren ist). Treffen ist um 15 Uhr zur einer kleinen Stadtführung, 16.30 Uhr Kaffee, 17.30 Uhr Mitgliederversammlung. Die Tagesordnung und alles zu den anstehenden Wahlen ausführlich in den Mitteilungen der GSHG. Bitte notieren! Anmeldung unter <https://geschichte-s-h.de/gshg/veranstaltungen/mitgliederversammlung-gshg-in-flensburg/>

Museumsberg Flensburg wird 150

1876 verkaufte der Möbelfabrikant Heinrich Sauermann seine Sammlung historischer Möbel und anderer Altertümer an die Stadt Flensburg. Die Bestände zwar noch auf die Stadt verteilt, war damals eines der ersten Kunstgewerbemuseen in Deutschland entstanden. Entsprechend des Zeitgeistes wollte man als Gegengewicht zur nun massenhaft auf den Markt drängenden Industrieware alte Handwerkskunst bewahren. Und durch Schulung und den Bau neuer Möbel im alten Stil Bewusstsein schaffen. Der Historismus erfasste Deutschland. Als 1903 das neue Museumsgebäude im Stil des Historismus oben über der Stadt thronte, war der Historismus schon vorbei. 1904 starb Heinrich Sauermann. Mit seinem Sohn Ernst Sauermann kam der Jugendstil, das Museum wurde immer mehr ein Kunst- und Gewerbemuseum. Die 150-jährige Geschichte des „Museumsbergs“ und damit des größten kommunalen Museums in Schleswig-Holstein erzählen wir auf der Homepage der GSHG in einem neuen Artikel in unseren Lexikon SH von A – Z

<https://geschichte-s-h.de/sh-von-a-bis-z/m/museumsberg-flensburg/>



| Das Sauermannhaus, dahinter das Hans-Christiansen-Haus Foto: Museumsberg

+ Newsletter + GSHG + Newsletter + GSHG + Newsletter +

Verantwortlich i.S.d.P:

Vivien Specht eMail schriftfuehrung@geschichte-s-h.de / Werner Junge redaktion@geschichte-s-h.de

Die GSHG im Internet www.geschichte-s-h.de